

## Briefkasten.

**Dr. R., Berlin.** In dem „Ungarns Ruf im Auslande“ überschriebenen Artikel der „Kreuz-Ztg.“ vom 12. August, wird mit der diesem Blatte eigenen, von keiner Sachkenntnis getrüben, vorurteilsvollen Gesinnung ausgeführt, daß alle in Ungarn vorhandenen Mißstände (Animierbankiers, Mädchenhandel, Verbreitung unzüchtiger Schriften usw.), lediglich auf die bösen Juden zurückzuführen seien. Die betreffenden judenfeindlichen Behauptungen sucht die „Kreuz-Zeitung“ durch ein antijemitisches Zitat aus dem Preßburger Westungarischen Grenzboten“ zu begründen; sie übernimmt dabei, geblendet durch ihren Judenhaß, versehentlich auch die Glorifizierung des Magyarentums, dem die von dem frommen Blatte sonst so hochgehaltenen österreichischen Antijemiten durchaus das Recht absprechen, „ein maßgebender Faktor der Habsburgischen Monarchie“ zu sein. Daß es höchst überflüssig ist, die anständige und ehrliche Judenschaft Ungarns unter Androhung des gehässigen Antijemismus davor zu warnen, jüdische Verbrecher in Schutz zu nehmen, wird jeder glauben, der nicht von antijemitischen Vorurteilen befangen ist. Unbefangene, die die ungarischen Verhältnisse genauer kennen, würden auch die Tatsache nicht bestreiten, daß die anständige und ehrliche Judenschaft Ungarns sich schon deshalb eifrig bemüht, den schändlichen Mädchenhandel zu bekämpfen, weil nicht etwa unter den Mädchenhändlern, sondern vielmehr unter deren unglücklichen Opfern infolge von bitterer Armut und ungenügender Bildung sich bedauerlicherweise ein ansehnliches jüdisches Kontingent befindet. Mit demselben Rechte aber, mit dem die „Kreuz-Ztg.“ die „Juden“ für diese traurigen sittlichen Verhältnisse in vereinzelter Schichten verantwortlich zu machen sucht, könnte man z. B. manche, zu den Gesinnungsgenossen des konservativen Blattes gehörenden „anständigen“ Gutsbesitzer dafür haftbar machen, daß die westpreußische Weizackergegend und der Spreewald nicht ohne Grund als ergiebige Ammen-Bezugsquellen gelten.

**B. G., Berlin.** Daß die jüdischen Blätter sich für den nach der Teufelsinsel verbannten französischen Fährlich

Ullmo blutwenig interessiert haben und sich aus seiner Beurteilung zu lebenslänglicher Deportation keine zweite Drehfuß-Affäre entwickelt hat, ist leicht verständlich. Ganz abgesehen davon, daß an der Schuld Ullmos kaum zu zweifeln war und dem sittlich haltlosen Menschen höchstens mildernde Umstände hätten zuerkannt werden können, geht uns ein nur von J u d e n s t a m m e n d e r, aber nicht mehr dem Judentum angehöriger Marinesfähnrich nicht das geringste an. Nicht die Geburt, sondern die Erziehung und der Umgang sind für die Charakterbildung bestimmend und Ullmo ist weder von Juden erzogen noch etwa durch den Umgang mit Juden zum Landesverräter geworden. Daß ihn einige Antisemitenblätter auf Grund der pseudo-wissenschaftlichen Rassen-theorie zum „Juden“ machen, ändert daran wenig; derartige Kunstgriffe gehören zu ihrem traurigen Geschäft.

**M. d. C., Berlin.** Auf Ihre Mitteilung, eine Villa in Saló am Gardasee betreffend, erwidern wir, daß nur Angaben unter voller Namensnennung berücksichtigt werden können.

**D. M., Charlottenburg.** Der akademische Bund „Ethos“, der bereits vor zwei Jahren seine jüdischen Mitglieder zum Austritt gezwungen hat, beschäftigte sich neuerdings wieder mit seiner Stellung zur Judenfrage, wobei es zwar zu lebhaften Auseinandersetzungen kam, der Antrag auf Zulassung jüdischer Kommilitonen aber doch schließlich infolge der Stellungnahme des Vorsitzenden, stud. Boelcke, abgelehnt wurde. Die Erklärung dieses eigentümlichen „Ethikers“ lautete wörtlich: „Selbst wenn man zugibt, daß der Ausschluß der Juden, rein ethisch betrachtet, eine gewisse Ungerechtigkeit bedeutet, so ist doch aus taktischen Gründen eine Organisation, die in der deutschen Studentenschaft wirken soll, zu diesem Schritte gezwungen, da sie sich andernfalls selbst den Lebensfaden abschneidet. Diese Stellung des Bundes hat natürlich nicht das geringste zu tun mit der Stellung des einzelnen zum Judentum.“ — Eine durch taktische Gründe beeinflusste Ethik ist ein echt antisemitisches Gewächs bester Güte!

**R. E., Nordhausen.** Von dem in der „Westerländer Kurzeitung“ vom 4. August d. J. veröffentlichten Aufruf